Das Rheintal glich einem Heerlager; denn von Düsseldorf bis Neu=
wied legten die kaiserlichen (östereichischen) Truppen Befestigungen an.
Alle Brücken waren ausgefahren, so daß in den Hafenanlagen bald Kirch=
hofsstille herrschte und Gras in den Straßen wucherte. Doch brachten die
Truppen so viel Geld unter die Leute, daß die Kinder in den Rheinstädten
mit Talerstücken spielten. Leider trieben viele Leute schlimmsten Wucher.
Ein siebenpfündiges Roggenbrot verschlang den fünffachen Tagelohn eines
Landarbeiters. Die damaligen Preise lassen sich sonst nicht ohne weiteres
mit den heutigen vergleichen, da ganz andere Bedingungen zu Grunde la=
gen. Man rechnete mit dem bergischen Taler, der sechzig Stüber hatte.
Mit den landwirtschaftlichen Erzeugnissen stiegen auch die Bodenpreise, so
daß der Morgen auf 400 Taler kam. Dabei lieferte er nur einen Bruchteil
des heutigen Ertrages. Daß der „Schiebergeist“ die Soldaten erbitterte,
läßt sich denken, und sie prophezeiten ihren Landsleuten gerechte Strafe.
Im Januar 1795 blieb der Rhein zugefroren. Schon fürchtete man
einen Übergang der Franzosen, doch kamen Eisgang, Flut und Über=
schwemmung. Die Futtermittel wurden knapp, und viel Vieh mußte ge=
schlachtet werden. Im kaiserlichen Heere brach die rote Ruhr aus. Aus den
Spitälern zu Altenberg und Bensberg drang auch der Typhus, das „La=
arettfieber“, unter die Landbevölkerung. Unbeschreibliche Zustände herrsch=
ten im Bensberger Lazarett. Ganze Karren voller Leichen fuhr man täg=
lich zum Waldfriedhofe bei Sand, wo 60 Jahre später Kaiser Franz
Joseph 3000 tapferen Kriegern einen Obelisken setzen ließ. Wer denkt
an schöne Sommertage, wenn harziger Duft diese Stätte des Friedens
in einen Hain von Kiefern umströmt, an die Greuel des Lebendigbegra=
bens, nur um die Leichenkarren zu füllen und die anscheinend Rettungs=
losen aus den übervollen Sälen zu entfernen! Eine Mutter rettete ihren
noch zuckenden Sohn, der erst nach fünfzig Jahren eines friedsamen To=
des verstarb.

Als der Rhein zugefroren war, hatten sich sowohl die Kaiserlichen
als auch die Franzosen vorsichtigerweise ins Land zurückgezogen. Im Früh=
ahr 1795 schlugen sie wieder Feldlager an den Ufern auf, die verschanzt
und befestigt wurden. Da schloß Preußen im April 1795 den Sonder=
frieden zu Basel, angewidert von der Bestechlichkeit im Heere der Bun=
desgenossen, wo man sogar Kranke und Verstorbene mitzählte, nur um
höhere Rationen zu erhalten. Die preußischen Truppen gingen hinter die
Demarkationslinie zurück, die von Duisburg bis Frankfurt reichte. Unsere
Heimat war der Verteidigung durch die pfalzbayerischen Truppen überlas=
sen, die auf alle Fälle ihr Gepäck im Wuppertale ließen, als sie sich
wieder nach Düsseldorf vorwagten. Nach dem Rheinübergange der Fran=
zosen ergaben sie sich diesen kampflos, 2200 gegen 700, nachdem die sich
zum Scheine ein paar ungefährliche Kanonenschüsse ausbedungen hatten.
Verrat half den Franzosen auch beim Rheinübergange. Zwar hatte man
die Landleute, besonders Schreiner und Schmiede, allenthalben zu Schanz=
arbeiten herangezogen, wo man die Landung erwartete, besonders bei
Uerdingen; aber die Revolutionshorden schrien zuversichtlich vom andern
Ufer herüber, daß sie trotzdem bequem übersetzen würden. Gewitterregen
brachten Anfang August den Rhein zum Steigen, so daß man im Bergi=

schen noch den reichen Erntesegen einscheuern konnte, der die Wucherpreise allerdings unbeeinträchtigt ließ. Dann verlief sich die Flut, und in einer sonst mondhellen Septembernacht, als ein dichter Nebel jede Sicht verhin= derte, standen bei Duisburg plötzlich 15000 Franzosen, die in Kohlennachen herübergekommen waren, mitten in neutralem Gebiete auf einer Enklave, einem von preußischem Gebiete umschlossenen bergischen Orte. Nur Verrat konnte ihnen mitgeteilt haben, daß Eikelskamp wo noch heute der Fran= zosenweg an jene schmachvolle Zeit erinnert, nicht preußischer, also für sie kein neutraler Boden war.

Meine lieben Jungens,

nun sind wir glücklich in Franfurt gelandet.
Wir sind immer schön 45 km gefahren. Und
dank Dir Ossi, Papi hat sogar Mutti ans
Steuer gelassen. Er scheint mir doch zuzutrauen,
daß ich schön vorsichtig kupple und die Lamellen [Lamellenkupplung]
nicht kaputt mache.
Heute morgen sind wir durch Freilingen gefahren.
Das Bäumchen, was wir so mit dicken Steinen
gestützt hatten, hat einen neuen Stamm ge-
kriegt zum Anbinden. Nun steht es wieder
gegen den Wind. Und stell Dir vor,
Petermännchen, als wir durch den Wald fuhren,
saß da plötzlich das kleine Osterhäschen und
fragte, wo der Peter wär und ob er auch
noch immer so lieb sei wie in Freilingen.
Morgen früh gehen wir
zuerst in den Zoo, weil Fränzchen Geburtstag
hat und morgen mittag fahren wir weiter.
Hoffentlich schlafen wir morgen abend in Amor-
bach. Opa kann Euch erzählen, wo das liegt.
Gebt Oma und Opa einen
Kuß von mir. Seid schön lieb mit Mausi
und Ruth.
Einen dicken Kuß von Eurer Mutti.

Lieber kleine Herzmänner!
Hoffentlich seid ihr sehr lieb.
Einen ganz dicken Kuß vom Pappi.

Es war einmal eine Landfrau
die hatte zwei Mägde. Am frühen
Morgen, wenn d. Hahn krähte, stand
die Frau auf und weckte die
M. zur Arbeit. Die Mägde aber waren
faul und wären des Morgens noch
lieber länger im Bett geblieben.
Sie wurden schon böse, wenn sie den
Hahn krähen hörten. Sie dachten,
wenn d. H. nicht mehr wäre,
dann könnten sie länger schlafen.
Eines Tages nahmen sie d. armen H.
und brachten ihn um. Aber die M.
hatten sich verrechnet, Die Frau,
die schon alt war, konnte wenig
schlafen. Sie wurde wach, ohne
daß d. H. krähte. Dann wußte
sie aber nicht, ob es schon spät
oder ob es noch früh sei. Und
so kam es, daß d. M. jetzt alle
Tage noch früher aufstehen mußten als
zuvor. So wurden Sie für ihre Trägheit
gestraft.

ihrer genannten Gäubigerin[!] und Darleiherin
hiermit Quittung und dieses unbedingte Aner=
kenntniß ertheilten.

Sie versprächen zugleich, jenes Darlehn zu den
angegebenen Betrage von sechshundert Thalern
nach einer vorhergegangenen zu Gunsten bei=
der Theile stipulirten [festlegen, festsetzen] sechsmonatlichen Aufkündi=
gung, welche ihnen Schuldnern sowohl, wie
auch ihrer Gläubigerin zu jeder Zeit freiste=
hen sollte, in einer ungetheilten Summe und
unverweigerlich zurückzuzahlen, bis zur
wirklichen Rückzahlung aber alljährlich
am ersten Mai, und zwar an diesem
Tage des künftigen Jahres zum ersten Male,
mit vier und einem halben Prozent immer
pünktlich zu verzinsen, ohne daß sie Schuld=
ner jedoch ihrerseits fernerhin einen Anspruch
auf die vorbedungene Kündigungsfrist haben
wollten, wenn sie mit den Zinsen auch nur ein=
mal länger als einen Monat nach deren vor=
bestimmtem Verfalltage in Rückstand blei=
ben würden, in welchem Falle ihre Gläubige=
rin außerdem berechtigt sein sollte, für
das säumige Mal anstatt vier und einem
halben – fünf Prozent Zinsen von ihnen zu

ver

[Seite 4 fehlt leider, wurde von mir wohl nicht mitgescannt, hier Seite 5]

5. Flur fünf, Numero vier und neunzig des
Grundstücks, Bausplatz[?] zu Metzholz, groß
neun Ruthen, nebst dem hierauf stehenden
Wohnhause, Anbau, Stallung, Scheune und allem
An= und Zubehör.
6., Flur fünf, Numero vierhundert achtzehn des
Grundstücks, Ackerland auf'm Schürhofsfeld
von einem Morgen sechs Ruthen dreißig
Fuß in erster Classe und von einem Morgen
sieben Ruthen in zweiter Classe.
7., Flur fünf, Numero vier hundert vier und
fünfzig – zwei hundert drei und fünfzig (454/253)
des Grundstücks, [Balzeug]?, jetzt Land im Die=
penthalerbusch, groß einen Morgen hundert
fünf und siebzig Ruthen siebenzig Fuß;
8. Flur fünf, Numero vierhundert fünf und sechzig-
drei und neunzig (465/93) des Grundstücks, Baum=
wiese zu Metzholz, groß neun und dreißig
Ruthen zwanzig Fuß.
9., Flur fünf, Anfang sieben, Numero drei und
neunzig – zwölf (93/12) des Grundstücks,
Baumwiese zu Metzholz, groß zwei Ruthen
sechszig Fuß.
B. Gemeinde Witzhelden:
10. Flur sieben, Anfang sechs, Numero vier

3., der Bittschrift des Herrn Advokat An=
walt Widemann in Düsseldorf vom
vier und zwanzigsten Dezember acht=
zehnhundert vier und vierzig und
4., der hierauß von dem Herrn Friedens=
richter Degreck zu Opladen am sechs und
zwanzigsten December achtzehnhundert
vier und vierzig erlassenen Ordonnanz,
2., den Peter Johann Hamacher, Ackerer
und Zimermann zu Rötzinghofen
wohnend, in seiner Wohnung, sprechend
mit ihm selbst
unter abschriftlicher Mittheilung der
erwähnten Bittschrift und Ordonnanz
3., der Theodor Bonnenkemper Ackerer
zu Rötzinghofen wohnend, in seiner
Wohnung, sprechend mit ihm
selbst
unter abschriftlicher Mittheilung der
bezogenen Bittschrift und Ordonnanz
vorgeladen: am Donnerstag den
sechszehnten dieses Monats, Vormittags
eilf Uhr im gewöhnlichen Gerichtslocale
des Königlichen Friedensgerichts zu
Opladen zu erscheinen, und zwar der:
ad 1.genannten um als ernannter
Sachverständiger vereidigt und instruirt
zu werden, und die ad 2. und 3. benann=
ten um als Sachverständige mit dem
gedachten Experten Müller gemeinschaft=
lich einen Termin zum Beginn ihrer
Expertise anzuberaumen.
Abschrift dieses Acts habe ich einem
jeden der drei vorgenannten Sach=

verständigen mit den denselben wie
oben bemerkt mitgetheilten Copien,
redend wie vorangegeben zugestellt
und zurückgelassen.
Geschehen Imbach und Rötzinghofen wie
Eingangs.

Ehlen

Kosten

Original	12 Sgr.	N:	10
3 Copien	9		11
Reise	8	4	73
Stempel	20		
Porto	4	60	
	1.23.10		

Mens. Febr. Das Elb-Waßer, welches sich gegen Ende vergangenen Monaths zieml. in die Ufer gesetzt hatte, trat die ersten Tage dieses Monats abermals aus, goß sich über die Wiesen unter das auf [denselben]? noch liegende Eis, u. kam zur Höhe, wie am 16. vorigen Monaths. Die Uberschwemungen machen unsern Landsleuten in der Aue große Bekümerniß. Sie scheine sich auch bey vielen andre Striche zu ereignen. Den die Saale ist vo rigen Monath im Merseburgischen auch stark ausgetreten. U. dies ist daselbst seit Johannis 1770. schon die 14 Uberschwemung. Das Eis ist auf unserer Elbe zu Ende des vorigen, u. fast diesen gantzen Monat stark[?] gegangen, ohne daß es sich setzen u. den Strohm[?] zufrieren kön nen. Daher hat die Fähre bey Wittenberg die gantze Zeit her zu gro sem Schaden der Passage nicht gebraucht werden konnen.

Mens. Mart. Den 17. Mart fing das Elb-Waßer abermals an jähling zu wachsen, stieg die folgenden Tage aus zur Höhe des grösten Waßers im vo rigen Jahre, und fing nachhero sachte an zu fallen, bis es den 30. wider in seine Ufer kam.
Den 24. huius u. folgende Tage fiel ein bei nahe noch gröster Schnee wie im vorigen Jahre um diese Zeit, bey zieml. Frost u. Kälte, und hat erst den 29. durch die Wärme der [Sonne?] am Tage wieder angefangen zu schmeltzen, des Nachts aber zu frieren und also nach u. nach wegzuthauen.

Mens. Jun. et Jul. Auser der vorigen Waßer, fing das Elbwaßer den 5. Juny aber mals an u. hat den 9. über die Däme gewollt, auch die Fluth, die vorher nicht im [ersten]? Stande war durchbrochen, und bey dem [Ni?]-Kolk[?] ist ein Stück Dam abgefallen, daß man noch den Tag, als an einen Sonntag, aus Noth gedrungen, mit allem Fleiß dabey arbeiten müßen. Dieses Waßer ist, wenn es einen Tag etwas gefallen, den anderen sogleich wieder gestiegen. Sogar hat es noch bis zum 13. Jul. auf allen Wiesen und Feldern, längst dem Ufer über 2. Ellen hoch gestanden, und sich bis dahin nicht zum Fallen neigen wollen Aber noch den 13., [zumal]? am 15. U. 16. fiel es sehr merklich, so, daß es schon den 20. wiederum den hohen Ufern gleich stand. Es blieb indeßen auf der niedrigen Gegende, aus Mangel des Abflußes auch stehen; u. da es sich am 23. endl. auch in die niedrigen Ufern, oder in sein ordentl. Lagen setzte; so blie ben nun noch die [Lachen, Lehen?] und grosen Tümpel auf den Wiesen u. Angern, die blos durch Winde u. Wärme austrocknen müßen. Es hat dieses Waßer auf un sern Wiesen u. Feldern grosen Schaden gethan. Die Wiesen; welche uns der besten Heu Erndte entgegen sehen[?] ließen, sind dergestellt verschwemet worden, daß je noch kein neu Graß durchwachsen [ka?, an?]. Es sieht daher um des Winter-Futter von des Vieh dis Jahr klägs[?]. aus. Die Felde sind durch das so genante Stau-W… u. weil die Fluth durch krachen, auch sehr überschwemt worden, u. die Erndte ist daher durchgängig, besonders auf den Grunden[?] u. [niedrigen?] Erden[?] sehr schlecht aus gefallen, u. wo auch noch Getreid[?] gewachsen, ist es doch sehr unb..w..[?] u. […ettet]? als wenig! Um Jeßen herum u. den dortigen Dirsern hat das Waßer noch weit mehr Schaden als hier gethan, u. die Erndte gantz vernichtet. Uberhaupt melden die öffentl. Zeitungen von dieser grosen